

Zittern nach dem Paukenschlag

Super League: FC Zürich - FC Sitten 1:1 (0:1) – Die Walliser bestätigten den Aufwärtstrend

FC Zürich - FC Sitten 1:1 (0:1)
Letzigrund. – 9400 Zuschauer. – Sr. Sascha Kever. – Tore: 1. Chihab 0:1. 67. Alphonse 1:1.

Zürich: Leoni; Stahel (84. Schönbächler), Barmettler, Rachat, Lampi; Aegerter, Gajic; Margairaz (63. Alphonse); Vonlanthen, Mehmedi (75. Nikci), Djuric.

Sitten: Vanins; Vanczak, Nwaneri, Alioui, Paito; Chihab, Mitreski; Marin (73. Crettenand), Obradovic (61. Zambrella), Dominguez; Dabo (87. M'Futi).

Bemerkungen: FC Zürich ohne Chikhaoui und Hassli (beide verletzt) sowie ohne Abdi, Stucki und Büchel (nicht im Aufgebot). Sitten ohne Serey Die und Fermينو (beide gesperrt) sowie ohne Dos Santos, Adeshina, Mpenza, Servin und Yusuf (alle verletzt). – **Verwarnungen:** 17. Chihab (Foul). 27. Barmettler (Foul). 30. Vanczak (Foul). 83. Zambrella (Foul). 90. Paito (Spielverzögerung).

Basel - Grasshoppers 3:1 (2:1)
St.-Jakob-Park. – 22817 Zuschauer. – Sr. Wermelinger. – Tore: 28. Smiljanic 0:1. 34. Huggel 1:1. 41. Streller 2:1. 94. Huggel (Foulpenalty) 3:1.

Bemerkungen: FCB ohne Costanzo, Carlitos, Da Silva, Marque (alle verletzt), GC ohne Callà (gesperrt), Colina, Rencella (beide gesperrt). Rote Karten: 56. Vallori (Notbremse). 58. Abraham (Tätlichkeit). 93. Strasser (Notbremse). – **Verwarnungen:** 21. Stocker (Hands). 23. Zuber, 40. Lulic, 73. Inkoom, 76. Cagdas, 78. Feltscher, 85. Smiljanic (alle Foul).

Young Boys - Luzern 1:1 (0:0)
Stade de Suisse. – 28511 Zuschauer. – Sr. Bertolini. – Tore: 65. Janu 0:1. 71. Dudar 1:1.

Bellinzona - St. Gallen 0:5 (0:2)
Comunale. – 3500 Zuschauer. – Sr. Zimmermann. – Tore: 26. Costanzo 0:1. 31. Costanzo 0:2. 57. Frei 0:3. 61. Abegglen 0:4. 69. Merenda 0:5.

Neuchâtel Xamax - Aarau 3:3 (2:1)
Maladière. – 4418 Zuschauer. – Sr. Circhetta. – Tore: 12. Stojkov 0:1. 31. Varela (Foulpenalty) 1:1. 45. Besle 2:1. 58. Gavranovic 3:1. 76. Stojkov 3:2. 88. Stojkov (Foulpenalty) 3:3.

1. Young Boys	15	11	2	39:17	35
2. Basel	15	8	4	34:22	28
3. Neuchâtel	15	7	5	33:19	26
4. Luzern	15	6	4	25:22	22
5. Zürich	15	5	5	29:27	20
6. Sitten	15	5	5	23:26	20
7. St. Gallen	15	5	4	6:22	2
8. GC	15	5	2	8:22	17
9. Bellinzona	15	3	3	9:20	42
10. Aarau	15	1	4	10:11	35

Torschützenliste (15. Runde):
1. Doumbia (Young Boys) 16. 2. Brown (Xamax) 11. 3. Streller (Basel/+1) 10.

Die Spiele der nächsten Runde, Apxo Super League. 16. Runde. Samstag, 7. November, 17.45 Uhr: Aarau - St. Gallen, Grasshoppers - Bellinzona. – **Sonntag, 8. November, 16.00 Uhr:** Luzern - Zürich, Sitten - Young Boys. – **Montag, 9. November, 19.45 Uhr:** Basel - Neuchâtel Xamax.

Der Letzigrund. Eigentlich spielt hier die grosse Musik. Champions League ist angesagt, die Gegner heissen Real Madrid, AC Milan und Marseille.

Alban Albrecht, Zürich

Und doch: Das Stadion wird wohl immer das Mekka der Leichtathleten bleiben, Fussballer fühlen sich hier nicht wohl. Zu weit weg, zu wenig Stimmung, irgendwie kommt man sich ein bisschen verloren vor, es ist kalt – und das nicht nur wegen des spätherbstlichen Wetters.

Für den FC Sitten ist es ein speziell «zäher» Ort, den letzten Sieg gabs hier am 19. November 2000, Raubein Ivan Quentin spielte damals noch mit, allerdings auf der anderen Seite, mit der Mannschaft des FCZ.

Es scheint, als habe sich der FC Sitten in dieser Saison auf den FCZ ausgerichtet, immerhin der Titelverteidiger. 19 Punkte wiesen die Walliser vor der Partie im Letzigrund auf, genau gleich viele wie der Gegner FCZ. Zu wenig, wenns nach dem Gusto der Zuschauer geht, für den ambitionierten Präsidenten ohnehin, zwischendurch kam bereits gehörig Unruhe auf. Fakt ist: Es fehlt die Konstanz.

«Sitten hat bereits mehr Punkte als in der letzten Saison nach der Vorrunde (mit der FCZ-Partie waren noch vier Partien ausstehend – Red.), wir aber brauchen dringend Punkte», betonte FCZ-Sportchef Fredy Bickel vor der Partie. Ansichtssache. Nun, Bickels Welt wurde zunächst mal gehörig durcheinandergeschüttelt. Marin erkämpfte sich den Ball, spielte diesen zu Obradovic, der wieder genesene Spielmacher zirkelte eine genau getimte Flanke in den Strafraum, Chihab brauste heran und erzielte per Kopf den Führungstreffer – gespielt waren zu diesem Zeitpunkt gerade mal 19 (!) Sekunden.

Klar ist: Ein Tor nach 19 Sekunden schiesst nicht, wer nicht mit einer gehörigen Entschlossenheit ans Werk geht. Natürlich lag das Augenmerk vornehmlich auf der Defensive und da wurden die Eindrücke der letzten zwei Spiele bestätigt. Die Sittener sind defensiv solider geworden, sie waren «bissig», die Zürcher taten sich anfänglich schwer, ins Spiel zu kommen. Und die Sittener trauten



FCZ-Angreifer Vonlanthen «tanzt», Dominguez und Paito fighten: Bei Sitten ist ein Ruck durch die Mannschaft gegangen.

Foto Keystone

sich durchaus auch nach vorn und dann versuchten sie ganz augenfällig aufs Tempo zu drücken, fast überfallartig waren die Angriffe angelegt.

Spieler wie Obradovic und Chihab sind halt echte Leadertypen – die zuletzt oft vermisst wurden – sie können die anderen mitreissen, sie bringen mit ihrer Ballsicherheit aber auch Ruhe in den Aufbau. «Auch wenn man ihnen angemerkt hat, dass ihnen die Spielpraxis noch fehlte», wie Trainer Didier Tholot betonte.

Dominguez zielte mit einem Freistoss nur knapp vorbei (28.), Nwaneris Kopfball verpasste das Ziel (33.) und dann kam der Moment, den man aus Sittener Sicht ohne Weiteres als

Schlüsselszene bezeichnen darf. Marin setzte sich herrlich durch und brachte sich in eine optimale Position, sein Abschluss fiel dann aber zu harmlos aus. Hätte er getroffen, für die Zürcher wäre es gegen die sehr solide auf-tretenden Sittener sehr, sehr schwierig geworden.

Bei den Zürchern waren Alphonse, Tihinen und Nikci vorerst draussen geblieben, Challes gönnte ihnen eine Pause, wohl auch im Hinblick auf das Champions-League-Spiel vom Dienstag in Marseille. Solche Ausfälle (zudem fehlen die verletzten Hassli und Chikhaoui) gehen auch am Titelverteidiger nicht einfach spurlos vorbei. Mehmedi etwa hat nicht annähernd die Klasse eines Alphon-

se oder Hassli, kurz vor der Halbzeit scheiterte er kläglich.

Dass der Heimklub in der zweiten Halbzeit den Druck erhöhte, hatte vor allem einen Namen: Johan Vonlanthen. Unglaublich was der Internationale rackerte, Paito und Alioui sahen trotz durchaus engagierter Gegenwehr oft nur die Hacken, der 23-Jährige war gefährlicher als der Rest der Zürcher Mannschaft zusammen.

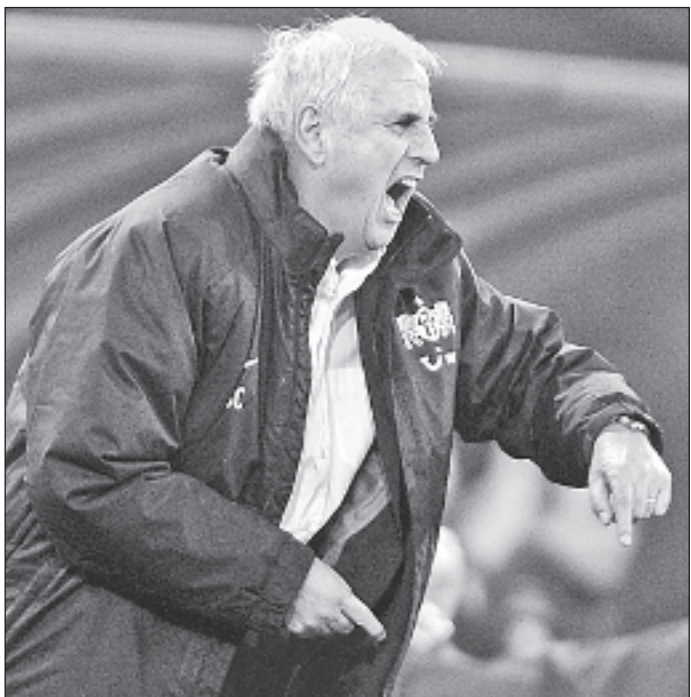
Für die Sittener gabs keine Erholung mehr. Sie kamen hinten nicht mehr heraus, nach vorne ging gar nichts mehr. Der Ausgleich war unter diesen Voraussetzungen eine Frage der Zeit. Aber es brauchte einen Geniestreich des eingewechselten Alphonse. Der Franzose

nahm den Ball herrlich mit der Brust ab und schoss direkt – 1:1.

Es begann das grosse Zittern, der Punktgewinn wurde von den nun stürmisch angreifenden Zürchern heftig infrage gestellt. Die Sittener wankten, teils gar bedenklich, aber sie fielen nicht. Ein weiterer Beweis für die gesteigerte Stabilität, am Schluss gelang es ihnen auch wieder besser, sich aus der Umklammerung zu befreien. Vonlanthen vergab noch eine Riesenschussmöglichkeit, doch die Sittener überstanden selbst fünf Minuten (wieso eigentlich so lange?) Nachspielzeit und konnten den Titelverteidiger gehörig ärgern. Sehr zum Leidwesen von Sportchef Fredy Bickel.

Viel Ärger – für einmal bei den anderen

Bernard Challandes beklagte die fehlende Effizienz seiner Stürmer – Didier Tholot wünschte FCZ viel Glück



FCZ-Trainer Bernard Challandes schreit seinen Ärger hinaus: «Wir spielen gut, bereiten dem Gegner viele Probleme, aber ohne Effizienz bringt das nichts.» Foto Keystone

alb) Es ist durchaus wohl-tuend, wenn sich bei der Pressekonferenz für einmal die anderen ärgern und nach Erklärungen suchen.

64 Prozent Ballbesitz, 15:3 Torschüsse: Diese Bilanz hat der Zürcher Pressedienst errechnet. Sie bestätigte die optischen Eindrücke. Der FCZ war phasenweise drückend überlegen gewesen. Zu Beginn der zweiten Halbzeit hatte er die Chancen fast im Minutentakt aneinandergereiht.

Besonders ärgerlich: Für Bernard Challandes wars ein Déjà-vu. «Gegen Basel hatten wir 70 Prozent Ballbesitz, am Schluss stand es 2:2, diesmal wars das Gleiche und wieder nur ein Punkt», schüttelte der FCZ-Trainer den Kopf. «Wir spielen gut, bereiten dem Gegner viele Probleme, aber ohne Effizienz bringt das nichts. Wir sind selber schuld und fertig. Es bringt nichts, länger darüber zu re-

den», gab sich Challandes relativ kurz angebunden.

Er wollte auch nichts davon wissen, dass seine Mannschaft nicht bereit gewesen sei. «Ein Gegner kann es immer geben, sowohl in der ersten wie auch in der 30. und in der 90. Minute. Das war eine gute Aktion und fertig», so der FCZ-Trainer. «Das Gegenteil war nicht das Problem. Das Problem sind die Tore, die nicht...»

Bei allem Ärger zeigten die Zürcher aber auch Respekt vor der Sittener Leistung. «Wir sind enttäuscht, klar, wir haben den Gegner unter Druck gesetzt, doch die Sittener haben gekämpft und sich gut verteidigt. Kompliment», so der FCZ-Verteidiger Veli Lampi.

Keine Frage: Da ist ein Ruck durch die Mannschaft gegangen, die Veränderung ist augenfällig. Nwaneri, zwar nach vorne hin immer noch mit dem einen oder anderen unnötigen Abspielfehler, ist plötzlich der «Turm» im Abwehrzentrum, er

räumt alle hohen Bälle weg, Paito, vor wenigen Wochen noch ein unkontrollierbarer «Luftibus», ist nun mit voller Konzentration und grossem Herz bei der Sache und Dominguez grätscht den Bällen nach und verrichtet nach hinten Schwerstarbeit. Unglaublich. Hoffentlich aber ists nicht nur eine Momentaufnahme, sondern eine Tendenz, die (endlich) auch längerfristig anhält.

Was vor allem positiv stimmte: Da waren nicht irgendwelche Einzelkämpfer auf dem Platz, sondern eine richtige Mannschaft. Die Spieler rackerten und spornten sich gegenseitig an. «Der Gegner hat viel Druck gemacht, doch meine Mannschaft hat Solidarität gezeigt und den Punkt mit Stolz gerettet», konnte Trainer Didier Tholot festhalten.

Die Art und Weise freilich hatte auch ihn nicht restlos überzeugt. In der zweiten Halbzeit liess man sich allzu sehr zurückdrängen. Obradovic ging

förmlich die Luft aus, die verletzten und gesperrten Spieler hinterlassen natürlich ihre Spuren.

Vor allem im Sturm fehlte ein Spieler, der den Ball auch mal halten kann. Dabo war zwar eifrig; wenn er losziehen kann, hat er auch einen gehörigen Zug aufs Tor. Aber mitspielen, nein, das geht definitiv nicht, dazu sind die Mittel wohl doch zu beschränkt. Da erwartet man geradezu sehnsüchtig die Rückkehr des verletzten Emile Mpenza.

«Wir sind in dieser Woche ungeschlagen geblieben, in Aarau hätten wir ohne den Platzverweis vielleicht gewonnen und ein Punkt in Zürich ist sicher eine positive Sache», zog Tholot das Fazit.

Am Schluss der PK nahm er sich gar noch die Zeit, dem FCZ viel Glück für die Partie in Marseille zu wünschen.

Didier Tholot war sichtlich gelöst als auch schon. Das darf er auch sein.